Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 24

Artikel: Wohnungsfürsorge in Schaffhausen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leinr. Lüni im Lof in Horgen

Gerberei

📤 Gegründet 1728 🚭

Riemenfabrik

3307 s

Alt bewährte Ia Qualität

freibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Die Oekonomie des hängegaslichtes.

Aus einer Mitteilung der deutschen Physikalisch-Technischen Reichsanstalt ergibt sich, daß von verschiedenen untersuchten Hängegasglühlichtlampen die günstigste eine Dekonomie von 1,2 l auf 1 HK mittlerer räumlicher Lichtstärke besaß. Es dürste dem gegenüber von Interesse sein, sestzustellen, daß anläßlich der Untersuchung eines Hängegasglühlichtbrenners mit Aerostaten im Beleuchtungstechnischen Laboratorium von Dr. H. Lux, Berlin W 57, die zu rein wissenschaftlichen Zwecken erfolgt war, die folgenden Resultate erzielt wurden:

Gasdruck: 43,5 mm WS. Gasverbrauch 93,6 l per St. oberer Heizwert des Gases: 5080 Kalorien, unterer 4570

Lichtstärke unter verschiedenen Winkeln (Mittel aus vier Weridianhälften).

	withining	ujuen).		
Winkel			tärken in	HK
3100		7. 7.	27.0	
320°	* * * *		52,3	20.00
3300	·	1 1	71,0	
3400			83,5	7
350°	er er		87,1	
	horizontal		94,2	
100	, , , ,	Same and the	100,0	
20°			105,5	100
300	1.5		112,0	
40°			114,1	97.77
50°	, en		118,8	
60°			118,3	
70°			116,5	
80°			112,0	***
	vertifal nach	unten	103,5	

hieraus ergibt sich eine mittlere räumliche Lichtstärke von 83,7 HK und eine Dekonomie von 1,118 1 per HK und Stunde.

Die mittlere hemisphärische Lichtstärke in der oberen Halbkugel betrug 58,5 HK, in der unteren Halbkugel 108,9 HK.

Die photometrischen Mefsungen begannen eine halbe Stunde nach Anzunden der Lampe.

("Defter.-Ung. Inftallateur.")

Wohnungsfürsorge in Schaffhausen.

Die Stadt Schaffhausen schieft sich an, die städtische Wohnungsfürsorge ebenfalls an die Hand zu nehmen. Zwischen dem Stadtrat von Schaffhausen und dem Bürgerrat schweben Unterhandlungen, die bereits dis zum Abschluß eines Kausvertrages gediehen sind, um für die Einwohnergemeinde einen der Bürgergemeinde gehörenden,

westlich der Stadt beim alten Schützenhaus auf der sog. Breite gelegenen Landsomplex von zirka 18 Heftaren zum Zwecke einer planmäßigen Ueberbauung durch die Stadt zu erwerben. Vereits sind im diesjährigen Budget 10,000 Fr. aufgenommen worden, welche dazu dienen sollen, für die Kosten der Borarbeiten, die zur Aussührung des obigen Projektes notwendig sind, aufzukommen. Der Stadtrat hat von diesem Kredite auch schon Gebrauch gemacht, indem er zur Erlangung von Bebauungsplänen sür das obgenannte Areal unter den kantonalen und unter Zuzug von einigen im modernen Stadtbau de wanderten außerkantonalen Architekten einen Wettbewerd veranstaltete, und schon sind die eingegangenen Konkurrenzarbeiten durch ein dreigliedriges Preisgericht, bestehend aus den Herren Fißler, Stadtbaumeister in Zürich, Nill. Hartmann, Architekt in St. Moritz, und dem städtischen Baureserenten Stadtrat Schlatter beurteilt und zum Zell prämiert worden. Als Wegleitung sür diesen Wettbewerd diente ein vom obigen Preisgerichte ausgestelltes Bauprogramm, welches unter anderm solgendes sestletzte zut und preiswerte Wohnungen von zwei, drei, vier und süns Zehren zu erstellen. Die Bedauung soll eine halb offene sein, also im allgemeinen Häuserzuppen umfassen, und nur ausnahmsweise aus Einzel- und Doppelwohn-häusern bestehen und dies meist nur Erdgeschoß und I. Stock und Dachstock enthalten sollen.

Bei der Situierung der Häuser ift auf möglicht sonnige Lage der wichtigsten Wohnkaume zu achten; die großen Wohnungen sollen Büdezimmer und Waschfücke enthalten; für die kleineren Wohnungen können sechs dis acht Wohnungen zusammenfassende Wasch und Badehäuser vorgesehen werden. Die einzelnen Teile der Anlage sind zu einem harmonischen, dem neuzeitigen Städtedau entsprechenden Ganzen mit heimeligen Straßen und Plazdildern zusammen zu fassen, so daß die geplante Wohnkolonie zu einem künstlerisch bedeutenden Mittelpunkte jenes neu aufzuschließenden Stadtteiles wird. Die Lösung soll praktisch und ästhetisch befriedigend sein ulw. Unter Bezugnahme auf diese Wegleitung sind fünskonkurrenzarbeiten eingegangen, von denen vier prämiet wurden. Den ersten Preis erhielten die Herren Ervinder Pfister in Zürich, den zweiten Architekt E. Werner in Schaffhausen, den dritten Arnold Meyer in Unterhallau und den vierten Erwin & Ziegler in St. Gallen.

Das Wort haben nun in der vorliegenden Angelegentheit die zufländigen Inftanzen der Einwohners und Bürgergemeinde. Im allgemeinen ist die Stimmung der Einwohner dem Projekte des Stadtrates günstig und ein Kausvertrag zu den dis jetzt bekannten Bedingungen

bürfte ohne Zweifel angenommen werden. Und wenn dann, wie Stadtrat Schlatter in seinen erläuternden Erstärungen zu den vorliegenden Konkurrenzarbeiten den Mitgliedern des Großen Stadtrates gegenüber versprach, daß die Ausführungsarbeiten nach Maßgabe des Besdürsilses vorgenommen werden, ferner daß dadurch die private Bautätigkeit nicht gehemmt wird, so werden auch weiterhin etwa auftauchende Schwierigkeiten zu überswinden sein.

Straßburger Solzmarkt. Der Nachsommer ist die Zeit der Ruhe, doch hat in unserem Baugeschäfte der Bedarf und die Nachstrage nochmals zugenommen. Mit einer gewissen Berechtigung wird allerdings darüber geflagt, daß das Geld für Neubauten zurückgehalten wird und vor allem die zweiten Hypothefen nur schwer anzubringen sind. Lähmend wirkt solches auf die Spekulation, denn mit eigenen Mitteln können nur die wenigsten Unternehmer die ganzen Arbeiten ausführen und sich dann erst einen Käufer suchen.

Unser Bersand zum Niederrheine, der wieder auseltete, wird durch die entsehliche Brandkatastrophe in Brüssel, dei der viele Millionen zu Erunde gingen, entschieden getrossen. Zunächst wird es bei den Bestellungen wieder stocken, dis man das Unglück in seinem vollen Umsange sibersehen kann und sich anschiekt, wieder auszugleichen und zu bessern. Ist unser Holzversand nach Belgien von hier aus auch nicht bedeutend, so werden dach große Mengen zum Wiederausbau dem gesamten Markte entzogen, und dieses wird nicht ohne Einfluß bleiben auf den Preis des Handelsholzes. Schon jett hielt es schwer, auf dem nordischen Markte größere Holzmassen sie entsprechenden Breis zu bekommen, denn man hielt dort infolge der allseitigen starken Nachsrage mit großer Zähigkeit an den gestellten Forderungen sest.

Hier in Chaß-Lothringen hatten wir ebenso wie auf dem rechten Rheinuser in den letzten Wochen wieder steigende Einkaußpreise, vor allem bei dem Tannennutzbolze, für das man starke Nachfrage bemerkte. Bei einzelnen Terminen, die wir besuchten, wurden die Lose mit schweren Tannenstämmen außerordentlich getrieben, und solche standen durchweg mindestens um 10 % höher als im Frühling und Vorsommer. Einzelne Großhändeler vom Niederrheine zeigten sich hierbei bereit, recht bestiedigende Preise zu bieten, die wieder die Höhe der letzten Jahre erreichten und oft noch überschritten. Unsere klatzgeschäfte engapierten sich bei einem großen Termine in Gedweiler so lebhaft, daß sie die Reviertagen, die in der letzten Zeit oft nicht erreicht wurden, wieder überschritten. Noch höher stellten sich der Ergebnisse in der Obersörsterei Weiler, obwohl auch dort fremde Käufer im Termine kaum erschienen waren.



Hygiene im Mauerwerk.

(Gingefandt.)

Die Mauern eines jeden Gebäudes haben nächst ihrer Ausgabe bezüglich Tragfähigkeit und Solidität zc. auch hauptsächlich hygienischen Ansprüchen unserer Zeit zu genügen, sofern es sich speziell um Wohnbauten handelt. Da bringt z. B. die "Bauwelt" in ihrem Heft Nr. 24 einen gediegenen Aufsat über die Mängel der üblichen Bauart inbezug auf Hygiene aus der Feder des bekannten Bauhygieniker Prof. H. Ch. Nußbaum. Was nun den in der Praxis stehenden Baufachmann betrifft, so läßt sich zu den von ihm genannten Ausschrungen noch Manches beisügen, insbesonders schon allein aus dem Grunde, weil der in dem Ausschlichen "Schwemmstein" ein Baumaterial ist, das durch die Fracht auf weitere Entsernungen von seinem Ursprungsort recht kostspielig wird.

ungen von seinem Ursprungsort recht kostspielig wird.

Abgesehen von der Tatsache, daß gesundes Wohnen innert Bauwersen aus Bruch- und Backsteinen, aus Stampseton und Lehmpise oder andern, in fremden Ländern üblichen Baumaterialten möglich und gewährleistet ist, so gibt es doch gerade für den Ziegler und Zementer Versahren und Methoden zur Auswahl, nach welchen die so sehr geschäfte Porösität der Baustosse, wie sie der Schwemmstein dietet, leicht erzielbar ist. Wenn nur selten mit den Hilsmitteln von hohlen Mauern und schwächern Wänden ze. befriedigende Ergebnisse indezug auf Lustdurchlässissische erzielt seien, wie der Herr Prosessissischen glaubt betonen zu müssen, so war weniger das System als die Art und Weise der Anwendung desselben die

Schuld.

Die Schilderung der Borteile des Schwemmsteins war eigentlich sür Bauleute unserer Zeit etwas verspätet, sie sind tatsächlich jedem fortschrittlichen Bausachmann längst bekannt, das rhein. Schwemmstein-Syndikat sorgt auch skändig dasur, daß das Bekannte nicht etwa in Bergessenheit gerät. Und was die hohlen Mauern betrifft, so kann auf Grund speziell zum Nachweis schon vor 25 Jahren errichteter Bohnbauten behauptet werden, daß dieses System den Ansorderungen voll entspricht, welche die moderne Hygiene aufstellt. Es kommt eben, wie gesagt, nur darauf an, wie und mit was gearbeitet wird. Schreiber dieser Zeilen ist von Jugend auf im Schwemmsteinsach mit der Fabrikation des Bindemittels im Großen tätig gewesen, was ihn aber nicht veranlassen fann, nur diesem Material Lob zu singen, denn man kann saktisch auch mit einem, event. mit mehreren andern bei ungleich geringen Kosten, die gleichen Produkte mit gleichen hypaerischen Eigenschaften errieben

gleichen hygienischen Eigenschaften erzielen.
Da man Tatsachen am besten und kürzesten mit bestehenden Objekten belegt, gerade so, "wie Ersahrungen aus der Vergangenheit die besten Garantien für die Zukunst sind", so erwähne ich kurz die Erzeugung von porösen Bausteinen und Beton aus Kohlenschlacken an Stelle der Schwemmsteine. Es sind volle 18 Jahre darüber hingegangen, seitdem ein fremder, längst als zurückgezogener Rentner lebender Baumeister, aus Steinschlenschlacken mit hydrl. Kalk (Dolomit) in unserer Gegend Muster-Wohnhäuser auf eigenes Kissto aussührte, die nachweisdar alle Eigenschaften haben, welche die Hygiene sür die modernen Wohnungen ausbedingt. An diesen Häusern war erst jetzt eine Reparatur vorgenommen, die übrigens nicht durch Witterungseinslüsse, sondern durch andere Beschädigungen nötig wurden. Was liegt also näher an der Hand, als daß Steinkohlenschlacken in allen jenen Gebieten industrieller Länder zu Bausteinen verarbeitet würden, anstatt für den Bezug vulkanischem Bimssandes vom Rhein horrende Frachten auszulegen!*)

^{*)} Mittelft Steinkohlenschlacken werden bekanntlich auch poröse Backseine erzeugt!